

+++ LANGE NACHT DER WISSENSCHAFT +++ TAUSENDE BESUCHER AN DER UNI OLDENBURG +++ VORTRÄGE, INFOS UND FÜHRUNGEN +++



Auch vor der Bühne gab es einiges zum Mitmachen: Bei den Blindfischen bewegten sich fast alle Besucher.



Ließ sich führen: Uni-Präsidentin Babette Simon



Da staunten alle: Mit einer einfachen „Maschine“ erzeugte ein Wissenschaftler kleine Blitze.

FRAGE DES TAGES

HAT IHNEN DIE WISSENSNACHT GEFALLEN?



Daniel Duda
13 Jahre
Oldenburg

„Mir hat es gut gefallen, dass es zu vielen verschiedenen Themen Angebote gab, Naturwissenschaft gleichermaßen wie Musik. Leider waren die Hörsäle ziemlich schnell voll.“



Stephan Friebe
26 Jahre
Oldenburg

„Es waren viele Kinder unterwegs. Das war eine super Möglichkeit, sie für naturwissenschaftliche Experimente zu interessieren. Die Wissenschaftsnacht ist auf jeden Fall eine Wiederholung wert.“



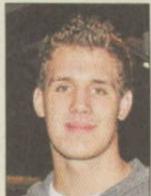
Marco Bohlen
36 Jahre
Varel

„Es gab sehr interessante Themengebiete zu entdecken. Wir waren zum Beispiel im Windkanal, das war sehr informativ. Es gab so viel zu sehen, das müsste man auf mehrere Tage verteilen.“



Nadine Winter
32 Jahre
Varel

„Die Lauftests bei der Sportwissenschaft fand ich sehr interessant. Leider war überall sehr viel los, man kam nicht überall dran. Man wundert sich, was hier alles geforscht wird.“



Björn Hagedstedt
20 Jahre
Lemwerder

„Ich hatte erst gar nicht so viel Lust, aber dann wollte ich immer mehr sehen. Ich mache eine Ausbildung zum Elektriker, und da kann ich viele Themen vielleicht später gebrauchen.“



Stefanie Fokken
20 Jahre
Ganderkesee

„Ich bin auf Anregung eines Lehrers hier und bin positiv überrascht und sogar länger hier als gedacht. Es war für jede Altersstufe etwas dabei.“

INTERVIEW

„Ich kann noch viel lernen“



BILD: DITTRICH

Thomas Reiter ist ehemaliger Astronaut und war zweimal im Weltraum. In Oldenburg sprach er bei der Wissenschaftsnacht über seine Erfahrungen.

VON SVEN MERTINKAT

FRAGE: Herr Reiter, Sie sind nun zum zweiten Mal bei der Langen Nacht der Wissenschaft aufgetreten und haben über Ihre zwei Aufenthalte im All gesprochen. Wie gefällt Ihnen die Lange Nacht der Wissenschaft?

REITER: Das ist eine fantastische Veranstaltung. Damit führt man viele junge Menschen an die Wissenschaften heran, das gefällt mir besonders gut. In der Uni sind auch viele Kinder unterwegs gewesen. Ich würde mich freuen, wenn vielleicht eines von denen einmal ins Weltall fliegt.

FRAGE: Haben Sie noch selber etwas gelernt?

REITER: Hier gibt es viele Disziplinen, in denen ich mich nicht auskenne. Also habe ich noch sehr viel lernen können.

FRAGE: Kommen Sie wieder nach Oldenburg mit einem Vortrag?

REITER: Ja, sehr gerne sogar. Ich freue mich über jede Einladung.

BILDER IM INTERNET

Wer Fotos bei der „Langen Nacht der Wissenschaft“ gemacht hat, kann damit gewinnen. Einfach per Mail an die NWZ schicken: red.online@nordwest-zeitung.de. Zu gewinnen gibt es einen „iPod touch“.

Weitere Bilder von dem großen Ereignis in der Universität Oldenburg am Campus Wechloy gibt es im Internet. Hier gibt es auch ein Spezial.

→ @ www.NWZonline.de/fotos-oldenburg.de

→ @ www.NWZonline.de/nacht-der-wissenschaft

Forscherdrang zu später Stunde

NACHT DER WISSENSCHAFT Institute informieren über ihre Arbeit – Großer Andrang

An der Uni Oldenburg gab es in Labors und Hörsälen viel zu entdecken. Forscher erklärten Wissenschaft für Jedermann.

VON PATRICK BUCK UND SVEN MERTINKAT

OLDENBURG – Sie war wirklich lang, diese Nacht der Wissenschaft. Die letzten Besucher blieben sogar bis nach Mitternacht, um den Dokumentar-



film „Die Erde“ bis zum Ende zu genießen. Sie waren die letzten von tausenden begeisterten Gästen, die mit gestillter Neugier den Campus in Oldenburg-Wechloy verließen.

Durchatmen hieß es dann auch für die beiden Organisatorinnen. „Wir sind mehr als zufrieden“, resümierte Renate Gerdes. Die Hörsäle seien brechend voll gewesen, auch die Plätze bei den Laborführungen waren allesamt besetzt. „Es ruft nach einer erneuten Wiederholung“, freute sich ihre Kollegin Ilka Ficken.

Dann sind sicher wieder viele der Nachwuchsforscher dabei, die in diesem Jahr einen Einblick in die große Welt der Wissenschaft bekommen haben. Und das ganz im Kleinen. Große Phänomene erklärten die Forscher in kleinen Experimenten für jeden verständlich. So wurde im Institut für Biologie und Chemie des Meeres zum Beispiel ge-



Sehen, was im Kopf vorgeht: Fiona Dalhoff ließ sich von Dr. René Huster an den Computer anschließen. Mutter Anke Dalhoff konnte nur noch staunen. BILDER: LUKAS LEHMANN/HAUKE-CHRISTIAN DITTRICH

zeigt, warum das Meer manchmal leuchtet. Außerdem gab es hier einiges über die Vergangenheit der Erde zu erfahren.

Das Gewächshaus wartete mit vielen Informationen zu nachtaktiven Pflanzen auf. Im Hörgarten beim Haus des Hörens hingegen gab es „mächtig was auf die Ohren“. Verschiedene Klangexperimente stellten die Gehörgänge der Besucher auf die Probe.

Mit Popcorn und anderen Süßigkeiten konnte man es sich im Mathe-Kino gemütlich machen. Hier wurden mathematische Phänomene und Gesetze kinderleicht erklärt und mit kleinen Filmen verdeutlicht. Die meisten

Popcorn-Tüten waren beim Rauskommen noch ganz voll – „weil es so spannend war“, waren sich die begeisterten Besucher einig.

Lange hielt der Vorrat dann aber doch nicht. Auch in den vielen Labors, die mit jeder Menge interessanter Experimente die Gäste zum Staunen brachten, waren Popcorn-Knabberer aufzufinden. Ausnahmsweise war es mal erlaubt, in den „Heiligen Hallen“ der Wissenschaftler bei spannenden Vorführungen zum Knabberzeug zu greifen.

Auch über sich selbst konnte man viel erfahren – es wurden Gehirnströme oder die Sprungkraft untersucht, und manch einem Gast stan-

den dank Elektrizität sogar die Haare zu Berge.

Ihr persönliches Fazit konnten die Besucher direkt am Stand der NWZ loswerden. Hier wurde ihnen nicht nur gezeigt, wie die Zeitung entsteht. Sie konnten auch selbst durch ihre Meinung ihren Teil zur Berichterstattung beitragen. „Mir hat es gut gefallen“, meinte Johannes Bienhoff. „Ich glaube, heute gehen alle zufrieden nach Hause, denn es wurde für jeden etwas geboten.“ Ulrich Gerhardt kam zwar erst spät, nahm aber auch zu fortgeschrittener Stunde noch Wissen mit. „Ich habe mir ein paar Versuche angeguckt und mich über Erdöl informiert.“



Liefen fast von selbst: Die kleinen Maschinen machten sich die Gesetze der Physik zunutze.



Nicht nur an der Uni war einiges los: Auch im Hörgarten am Haus des Hörens wurden spannende Führungen geboten.